

aber immer zusammengesehen und -gewertet werden müssen, um es in Verständnis und Behandlung des Gesamtkomplexes nicht zu einer perspektivischen Verkürzung kommen zu lassen, bringt uns das imposante Werk des bekannten Marburger Religionswissenschaftlers eindrucklich zum Bewußtsein. Ein ungeheuer reiches Material wird in systematischer Ordnung und mit wissenschaftlicher Akribie vor uns ausgebreitet, das der immensen Gelehrsamkeit des Verfassers wie auch seiner besonderen Gabe einführender Interpretation und gut lesbarer Darstellung in gleicher Weise zur Ehre gereicht.

Ob man die Grundthese des Verfassers von der letzten Einheit aller Religion nun billigt oder nicht — sie verleiht seinem Werk die innere Geschlossenheit einer universalen Zusammenschau, in die sich die Erscheinungsformen der primitiven wie der höheren Religion organisch einfügen. Auch in Ökumene und Mission wird man sich künftig mit Fragestellungen und Stoff dieses Standardwerkes zu beschäftigen haben, das die auf insgesamt 36 Bände berechnete Reihe „Die Religionen der Menschheit“ eröffnet.

Knut B. Westman — Harald von Sicard, Geschichte der christlichen Mission. Chr. Kaiser Verlag, München 1962. 337 Seiten. Leinen DM 19.80.

Hans Werner Gensichen, Missionsgeschichte der neueren Zeit. (Die Kirche in ihrer Geschichte. Ein Handbuch hrsg. von Kurt Dietrich Schmidt und Ernst Wolf, Band 4, Lieferung T). Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1961. 62 Seiten. Brosch. DM 8.80 (Subskr. DM 7.—).

Um dem Mangel an einer brauchbaren evangelischen Missionsgeschichte neueren Datums im deutschen Sprachgebiet abzuhelfen — auch die deutsche Zusammenfassung des Standardwerkes von K. S. Latourette „Geschichte der Ausbreitung des Christentums“ (Göttingen 1956) reicht nur bis 1954 —, die auch Pfarrern, Religionslehrern, Studenten und Missionseminaristen als Handbuch zu dienen vermag, ist das 1960 in Schweden erschienene Werk von K. B. Westman und Harald von Sicard ins Deutsche übersetzt worden. In Anpassung an die deutschen Verhältnisse waren hier und da Kürzungen bzw. Ergänzungen erforder-

lich; weitere Zusätze betreffen die Ostkirche und die Ereignisse bis Neu-Delhi. Damit besitzen wir angesichts der gerade auf den Missionsfeldern sich in rapider Schnelligkeit vollziehenden Entwicklungen wieder ein Kompendium der Missionsgeschichte, das rasche und verlässliche Auskunft gibt, unterstützt durch Zeittafel und Register. Nur vermißt man die für die Aufarbeitung des Stoffes notwendigen Quellenhinweise. Das der deutschen Ausgabe vorangestellte Kapitel über die Missionswissenschaft bietet dafür kaum einen hinreichenden Ersatz.

Einen knappen Leitfaden der „Missionsgeschichte der neueren Zeit“ — beginnend mit dem 16. Jahrhundert — gibt uns der Heidelberger Missionswissenschaftler H. W. Gensichen in die Hand. In diesen gut 60 Seiten steckt ein ungeheuer reichhaltiges Material, das in meisterhafter Präzision dargeboten und durch umfassende Literaturangaben belegt wird.

Jan Hermelink, Christ im Welthorizont. Aus dem Nachlaß zusammengestellt von Horst Bürkle und Hans Jürgen Schultz. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1962. 160 Seiten. Paperback DM 8.50.

Die hier gesammelten elf Vorträge und Aufsätze des 1961 so früh heimgerufenen Exekutiv-Sekretärs des Deutschen Ev. Missionsrates sind zwar alle schon an anderen Stellen veröffentlicht, aber in dieser, die Schwerpunkte seiner Lebensarbeit berücksichtigenden Zusammenfassung bringen sie dem Leser nochmals schmerzlich zum Bewußtsein, was Mission und Ökumene mit Jan Hermelink verloren haben und was noch von ihm zu erwarten gewesen wäre. Mit einem brennenden Herzen für die Sache des Evangeliums suchte er in wacher Auseinandersetzung mit den Religionen und Geistesströmungen der Gegenwart nach neuen Wegen und Ausdrucksformen der missionarischen Verkündigung in einer von Grund auf veränderten Welt. Diese nüchterne, realistische und zugleich gläubige Schau ist es, die den Leser so unmittelbar berührt und Türen in ein Neuland aufstößt, das selbst zu betreten Jan Hermelink nicht mehr vergönnt war und darum verpflichtend zur Weiterarbeit ruft.

Asien missioniert im Abendland. Herausgegeben von Kurt Hutten und Siegfried

von Kortzfleisch. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1962. 304 Seiten. Paperback DM 12.80.

Wie so oft bei Sammelbänden, wird auch hier der Titel dem Inhalt des Buches nicht gerecht. Vermutlich ist er als ein Alarm-signal gedacht, das auf eine latent vorhandene Gefahr bzw. Möglichkeit einer Mission asiatischer Religionen in Europa aufmerksam machen soll. Doch wer deshalb das Buch zur Hand nimmt, wird es unter Umständen wieder enttäuscht weglegen, denn den elf Einzelbeiträgen dieses Bandes fehlt die überzeugende Geschlossenheit. Das haben vermutlich auch die Herausgeber empfunden und deshalb versucht, mit der Einleitung eine notdürftige Klammer zwischen den Artikeln zu bilden. Trotzdem kann das Buch demjenigen empfohlen werden, der sich gerne über einige grundsätzliche Probleme des heutigen Einflusses der asiatischen Hochreligionen auf das Abendland bzw. auf eine kleine, aber nicht unbedeutende Schar abendländischer Intellektueller informieren möchte. Besondere Beachtung verdienen der Aufsatz von Georg Vicedom „Das Abendland unter dem geistigen Einfluß Asiens“ sowie die beiden Beiträge von Gerhard Rosenkranz „Die asiatischen Religionen und die moderne Zeit“ und „Was heißt heute ‚Absolutheit des Christentums?‘“ Ludwig Rott

und Hans-Joachim Kraus. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1962. 313 Seiten. Paperback DM 7.80.

Das Israelproblem ist seit der Weltkirchenkonferenz von Evanston in der Ökumene nicht wieder zur Ruhe gekommen. In der jetzigen Abteilung für Weltmission und Evangelisation besteht der ständige Unterausschuß „Kirche und Judentum“, dem deutscherseits Pfarrer Dr. Adolf Freudenberg (Bad Vilbel) und Prof. K. H. Rengstorf (Münster) angehören. Daß diese Fragen auch in den deutschen Kirchen ernsthafte Beachtung finden, beweisen die vorliegenden Veröffentlichungen.

Der von Hans Jürgen Schultz herausgegebene Band enthält die weit über 40 Referate einer Sendereihe des Süddeutschen Rundfunks „Juden-Christen-Deutsche“. Führende Persönlichkeiten verschiedener Religions- und Konfessionszugehörigkeit aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Kirche haben das Thema nach allen Seiten hin durchleuchtet und aus ihrer Sicht zur Klärung dieser vielschichtigen Problematik beizutragen versucht. Daß dieses Buch jetzt schon in der 3. Auflage herausgekommen ist, zeigt, wie stark es als eine weiterführende Hilfe empfunden wird. Die beigefügte Bibliographie leitet zur informatrischen und sachlichen Vertiefung an.

Das spannungsreiche Verhältnis von Juden und Christen von der Urchristenheit bis heute ist Gegenstand von wissenschaftlichen Untersuchungen namhafter jüdischer, katholischer und protestantischer Sachkenner in dem von Wolf-Dieter Marsch und Karl Thieme herausgegebenen Sammelwerk. Hier sollen Gesichtspunkte zur Geltung gebracht werden, die in den herkömmlichen Lehrbüchern der Kirchen- und Theologiegeschichte übergangen sind. Damit leisten Herausgeber und Mitarbeiter zur Revision unserer bisherigen Vorstellungen und Leitbilder in der Christenheit einen wichtigen Beitrag. Bibliographischen Hilfsmitteln ist auch hier ein besonderes Kapitel gewidmet. Daß zwar aus katholischer Sicht das Thema „Kirche und Israel“ seit 1945 behandelt wird, die vielfachen und weitreichenden Bemühungen in der Ökumene um dieses Problem hingegen keine Erwähnung finden, darf doch wohl mit Bedauern vermerkt werden.

KIRCHE UND JUDENTUM

Juden — Christen — Deutsche. Herausgegeben von Hans Jürgen Schultz. 3. Aufl., Kreuz-Verlag, Stuttgart 1962. 441 Seiten. Engl. Br. DM 8.50.

Christen und Juden. Ihr Gegenüber vom Apostelkonzil bis heute. Herausgegeben von Wolf-Dieter Marsch und Karl Thieme. Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz/Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1961. 299 Seiten. Lw. DM 13.80.

Karl Kupisch, Das Volk der Geschichte. Randbemerkungen zur Geschichte der Judenfrage. 3. Aufl., Lettner-Verlag, Berlin/Stuttgart 1961. 250 Seiten. Engl. Br. DM 3.80.

Der ungekündigte Bund. Neue Begegnung von Juden und christlicher Gemeinde. Herausgegeben von Dietrich Goldschmidt